

6. Kosten

Die Kosten der Mobilität sind für Privatpersonen noch recht einfach zu errechnen: Anschaffungs- und Unterhaltskosten für ein Auto sind bekannt. Wieviel eine Busfahrkarte kostet, weiß man auch. 1999 gaben private Haushalte in der Europäischen Union 635 Billionen Euro oder 14 Prozent ihres Einkommens für Verkehrsleistungen aus. Für den Privatverkehr – hauptsächlich Autos – wurden 520 Billionen Euro verwendet und für den öffentlichen Verkehr 115 Billionen Euro.

(http://europa.eu.int/comm/energy_transport/etif/transport_general/overview.html).

Der Anteil für Verkehr an den Gesamtausgaben privater Haushalte in Europa schwankte 1997 je nach Land zwischen 11,5 und 14,4 Prozent. Zwischen 3,3 und 10,8 Prozent wurden für den Kauf von PKW ausgegeben und für den Betrieb zwischen 5,1 und 9 Prozent. Die Ausgaben für den öffentlichen Verkehr betragen nur zwischen 1,2 und 4,3 Prozent.

Prozentualer Anteil an den Gesamtausgaben privater Haushalte im Jahr 1997 für ausgewählte europäische Länder

	Belgien	Deutschland	Frankreich	Irland	Niederlande	Griechenland
Verkehr insgesamt	11,5	14,2	14,4	12,5	11,8	-
PKW Kauf	4,3	5,5	3,3	4,3	3,7	8,5
PKW Betrieb	6,0	7,1	9,0	5,1	5,6	-
gekaufte Verkehrsdienstleistungen	1,2	1,7	2,1	3,2	2,5	4,3

<http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/>

In Deutschland gibt der durchschnittliche Autofahrer laut Angaben der „Deutschen Automobil Treuhand GmbH“ (www.dat.de), der Informationszentrale für die europäische Automobilwirtschaft, im Laufe seines mobilen Lebens mehr als 250.000 Euro für elf Fahrzeuge inklusive Sprit, Versicherung und sonstigen Kosten aus. Die monatliche Belastung für Autobesitzer liegt bei rund 350 Euro. Für diese Summe kann man viele Kilometer umweltfreundlich mit Bussen und Bahnen fahren oder sich schöne Fahrräder kaufen.

Schwieriger ist es, die Kosten des Verkehrs für ein ganzes Land zu berechnen.

In Deutschland standen den Steuereinnahmen durch Mineralöl- und KFZ-Steuer von rund 19 Milliarden Euro im Jahr 1999 die Kosten für Verkehrswege sowie die sogenannten „externen Kosten“ gegenüber. Die „externen Kosten“, d.h. Kosten die durch Verkehrsverwaltung, Bereitstellung von Flächen, Unfallfolgen, Umweltschäden, Wertminderung von Immobilien u.ä. entstehen, sind schwierig zu ermitteln und werden unterschiedlich hoch geschätzt. Eine Studie von IWW/INFAS aus dem Jahr 2000 ermittelte externe Kosten in Höhe von rund 130 Milliarden Euro für das Jahr 1995. Dazu kommen noch die Kosten für Straßenbau und –instandhaltung. Die Steuern, die Autofahrer bezahlen decken also keineswegs die tatsächlichen Kosten des Autoverkehrs. Autofahren wird in Deutschland mit mindestens 100 Milliarden Euro jährlich staatlich subventioniert.

Externe Kosten des Straßenverkehrs in Deutschland 1995
(Studie von IWW/INFAS aus dem Jahr 2000)

Kostenart	Personenverkehr Gesamtkosten in Mio Euro	Güterverkehr Gesamtkosten in Mio Euro	zusammen
Unfallkosten	39.500	3.720	43.220
Lärm	6.070	2.611	8.681
Luftbelastung	17.400	13.500	30.900
Treibhauseffekt	15.600	6.070	21.670
Natur- und Landschaft	2.120	956	3.076
Urbane Effekte*	1.538	694	2.232
Vorgelagerte Schäden**	8.310	3.440	11.750
Staukosten	5.746	3.915	9.661
Alle Kostenarten	96.284	34.906	131.190
davon Umweltkosten	41.190	23.137	64.327

*urbane Effekte betreffen hauptsächlich Trennungswirkungen verkehrsreicher Straßen (z.B. Zeitverluste und Umwege von FußgängerInnen)

**Vorgelagerte Schäden sind Umweltbelastungen bei der Produktion und Zulieferung von Fahrzeugen, Kraft- und Schmierstoffen.

Die deutschen Kommunen zahlen jährlich rund 10,5 Milliarden Euro für den Autoverkehr. Dies geht aus einem im August 2002 veröffentlichten Forschungsbericht der Internationalen Umweltagentur der Kommunen (ICLEI) hervor. Für die Städte Bremen, Dresden und Stuttgart wurden jährliche Kosten pro Einwohner zwischen 110 und 145 Euro angegeben. (http://www.iclei.org/europe/ccp/subsidies_german.htm)

Da die Kosten für den Autoverkehr in mehreren Haushaltstiteln der Gemeinden enthalten sind und die Berechnung oft schwierig ist, gibt es jetzt Berechnungsbögen beim Umweltbundesamt, (www.umweltbundesamt.de) um diese Kosten leichter ermitteln zu können.